

Bachelorarbeit

Stefan Dietrich

Organisationen europäischer Rüstungskooperation

EDA, OCCAR und die europäische Rüstungspolitik

**Bachelor + Master
Publishing**

Stefan Dietrich

**Organisationen europäischer Rüstungskooperation
EDA, OCCAR und die europäische Rüstungspolitik**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Organisationen europäischer Rüstungskooperation

ISBN: 978-3-95549-529-9

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2013

Zugl. FernUniversität in Hagen, Hagen, Deutschland, Bachelorarbeit, August 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH,
Hamburg, 2013

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
1.1 Problematik.....	8
1.2 Thema	10
1.3 Methodik	10
1.4 Definitionen	11
1.5 Normative Überlegungen.....	12
1.6 Einschränkungen.....	14
2 Hauptteil.....	15
2.1 Theoretische Grundlagen.....	15
2.2 Grundlagen der Rüstungspolitik.....	20
2.2.1 Entwicklung der europäischen Rüstungskooperation.....	20
2.2.2 Rahmendaten der europäischen Rüstungspolitik	22
2.2.3 Problemstellungen der Rüstungskooperation	25
2.3 Akteure der europäischen Rüstungskooperation.....	27
2.3.1 Nationale Akteure.....	28
2.3.2 Europäische Akteure.....	30
2.3.3 Internationale Akteure	32
2.3.4 Interdependenzen und Konflikte	33
2.4 Organisationen der Kooperation.....	36
2.4.1 Zusammenwirken der Organisationen.....	36
2.4.2 Organisation for Joint Armament Cooperation (OCCAR)	37
2.4.3 European Defence Agency.....	46
2.5 Impact, Kooperationsbedarf und Kooperationsbereitschaft.....	55
3 Schlussteil.....	58
3.1 Zusammenfassung	58
3.2 Empfehlungen.....	59
3.3 Kritik und Hinweise	60
4 Abkürzungsverzeichnis.....	62
5 Literaturverzeichnis	64

1. Einleitung

Im Jahr 2010 wurden von den Staaten der Europäischen Union 197 Mrd. €¹ für den Unterhalt von Streitkräften ausgegeben. Je nachdem, wo man im politischen Lager steht, welche Interessen gerade vertreten werden oder welche weltpolitische Rolle man der EU zugedenkt, ist das zu viel oder viel zu wenig Geld. Eines kann man mit Sicherheit sagen: Es ist eine enorme Summe. Gleichzeitig allerdings titelte der Spiegel vergangenes Jahr „*Der Nato gehen im Libyen-Krieg die Bomben aus*“². Die Frage scheint sich daher gerade aufzudrängen, ob die aufgewandten Mittel richtig und effizient eingesetzt werden.

In einen größeren Bezugsrahmen gesetzt wird deutlich, dass diese Meldung in eine Reihe von Vorfällen und Ereignissen fällt, welche die Beschäftigung mit dem Thema Rüstungspolitik interessant erscheinen lassen. Beispiele hierzu wären die Verspätung bei der Auslieferung des *Eurofighter* und des *A400M*, die Neuausrüstung des Heeres mit dem *GTK Boxer* und dem erst kürzlich erfolgten Bezug des Aufklärungssystems *Euro Hawk*³ durch die deutsche Luftwaffe.

Jeweils geht es um die kooperative Beschaffung von Rüstungsgütern im Rahmen der Europäischen Union, der NATO oder mehreren Nationalstaaten. Rüstungskooperationen sind dabei zumindest innerhalb der EU-Staatengemeinschaft erstaunlicherweise ein eher alltägliches Phänomen geworden. Ihre Ergebnisse, wie *Tornado* und *Eurofighter* sind dem aufmerksamen Zeitungsleser bestens vertraut. Ein Punkt scheint dabei offenkundig zu sein: Rüstungsprojekte verschlingen enorme Ressourcen. Das aktuelle europäische *A400M-Programm* beispielsweise wird den europäischen Steuerzahler zwischen 28 und 31 Milliarden Euro kosten⁴. Das ist eine Summe die kein europäischer Staat für ein einzelnes

Anmerkung: Da diese Arbeit sehr viele Dokumente der grauen Literatur verwendet, wurde darauf verzichtet gängige Zitationsweise mittels Klammern im Fließtext zu verwenden, da es hier mehrfach zu Dopplungen kommen würde.

¹ European Defence Agency 2011 – Defence Data 2010, 2011, S.3 ergänzt um die Verteidigungsausgaben Dänemarks in Höhe von ca. 3,09 Mrd. € zum Wechselkurs vom 31.12.2010, vgl. Dänisches Verteidigungsministerium; Defence expenditure, <http://www.fmn.dk/eng/allabout/Pages/Defenceexpenditure.aspx> , 23.06.2012

² Vgl. Spiegel Online, *Berlin hilft Nato mit Waffentechnik für Libyen-Krieg*, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,770904,00.html> , 23.06.2012

³ Der Euro Hawk ist eine unbemannte Überwachungsdrohne, die auf der amerikanischen Drohne Global Hawk basiert und für die Bundeswehr modifiziert wird.

⁴ Vgl. Sueddeutsche.de, *Durchbruch für Militärtransporter A400M*, <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/nach-langem-streit-durchbruch-fuer-militaertransporter-iami-1.10156> , 23.06.2012

Projekt aufbringen könnte. Kooperation zwischen verbündeten Staaten scheint also vereinzelt notwendig, in vielen Fällen zumindest sinnvoll.

Versucht man sich allerdings einen Überblick über die Materie zu verschaffen, dann wird man geradezu von der Menge an Kürzeln, Schlagworten, Ausschüssen und Organisationen überwältigt. Der erste Eindruck verfestigt sich schnell, dass es sich hier um ein Politikfeld handelt, das vielschichtig ist und das sich vielgestaltigen Anforderungen und Interessen gegenüber sieht. Kooperation, so sie denn stattfindet, erfolgt in einem komplexen System aus Institutionen und Akteuren, deren Interessen und Aufgaben sich teils überschneiden, sich teils widersprechen oder vollkommen diametral gegenüber stehen. Diese Arbeit beschäftigt sich nun im Folgenden mit den Organisationen und Problemstellungen europäischer Rüstungskooperation und will anhand der Darstellung der beiden zentralen Organisationen, EDA und OCCAR, und beispielhafter Projekte aufzeigen, wie sich diese Zusammenarbeit gestaltet, welche Interessen die Akteure verfolgen, welche Hindernisse und Anreize für Kooperation bestehen und wieso nicht noch mehr kooperiert wird.

1.1 Problematik

„Die Truppe steht im Einsatz, und der Hubschrauber hebt nicht ab. NH90 steht für NATOHubschrauber der 90er Jahre (des vergangenen Jahrhunderts). Wir aber schreiben das Jahr 2010 – und der Hubschrauber hat immer noch nicht abgehoben.“⁵

Damit beginnt der Bericht der Strukturkommission der Bundeswehr der im Oktober 2010 veröffentlicht wurde. Damit ist ein Teil der Problematik angeschnitten. Die Beschaffung neuer Rüstungsgüter, vor allem der komplexeren Systeme, ist langwierig, teuer und aufwändig. Mittlerweile übersteigen die Anforderungen an moderne Waffensysteme die wirtschaftliche Leistungs- und Zahlungsfähigkeit selbst von einzelnen Industrienationen, wie Deutschland, Frankreich und anderen europäischen Staaten, so dass es bei einigen Projekten zu Kooperationen zwischen verbündeten Staaten kommt und kommen muss. Es ist bekannt, dass es bei Rüstungskooperationsprojekten häufig zu Problemen kommt⁶. Meist stehen oft die technischen Probleme im Vordergrund. Lange Projektlaufzeiten, die in der Regel mit sich

⁵ Weise, Frank Jürgen Dr. h.c. 2010. Bericht der Strukturkommission der Bundeswehr Oktober 2010. Vom Einsatz her denken Konzentration, Flexibilität, Effizienz. Berlin. S.10

⁶ Weitere Beispiel für Verzögerungen und Probleme sind der A400M und der Eurofighter

wandelnden Anforderungsprofilen einhergehen, sind weitere Gründe für Verzögerungen⁷. Technische Probleme und militärische Anforderungen sind natürlich für politikwissenschaftliche Untersuchung nur am Rande interessant. Viel spannender sind die organisatorischen, wirtschaftlichen, gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen innerhalb derer diese Projekte realisiert werden.

Hier hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten viel bewegt. Im Zuge der Anstrengungen zur Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GASP) der EU und der wachsenden Bedeutung der EU, als weltweiter, sicherheitspolitischer Akteur sind viele neue Problemstellungen aufgetreten, die bearbeitet werden müssen⁸. Innerhalb der Kommission und der relevanten *epistemic community*⁹ hat sich so in den letzten Jahren die Überzeugung verfestigt, dass es ein Mehr an Kooperation und Vereinheitlichung¹⁰ geben muss.

Zu diesem Zweck wurden auf der einen Seite die European Defence Agency (EDA) 2004¹¹ als Akteur auf EU-Ebene geschaffen, die ausdrücklich mit der Aufgabe betraut wurde, die Kooperation der EU-Staaten zu intensivieren und den Grundstein für weitere Kooperationsprojekte zu schaffen.

Auf der anderen Seite existiert seit 1996 die Organisation Conjointe de Coopération en matière d'Armement¹² (OCCAR), die bestehende europäische Rüstungsprojekte über ihren gesamten Lebenszyklus verwaltet und betreut. Es stellt sich also die Frage, wie diese beiden Organisationen wirken und welchen Einfluss sie auf die weitere Ausgestaltung der europäischen Rüstungspolitik und Rüstungskooperation nehmen. Dies führt zum eigentlichen Thema der Untersuchung.

⁷ ZDF Frontal 21 vom 30.11.2010, Tiger - die teure Fehlplanung

⁸ Ein Beispiel hierfür sind die unzureichenden Fähigkeiten im strategischen Lufttransport.

⁹ Hiermit sind vor allem Verteidigungsexperten innerhalb der nationalen Ministerien, der NATO, der EUMC und des EUMS gemeint.

¹⁰ Als Beleg für diese Aussage kann die Richtlinie 2009/81/EG der EU gelten, die in ihrem Vorwort folgende Begründung anführt: „Der schrittweise Aufbau eines europäischen Markts für Verteidigungsgüter ist für die Verbesserung der europäischen rüstungstechnologischen und -industriellen Basis und den Ausbau der zur Umsetzung der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik notwendigen militärischen Kapazitäten unerlässlich.“, vgl. Richtlinie 2009/81/EG, S.1

¹¹ Vgl. Website EDA, <http://www.eda.europa.eu/Aboutus/Whatwedo/Background>, 23.06.2012

¹² Übersetzt ins Deutsche heißt die Organisation *Gemeinsame Organisation für Rüstungskooperation*.

1.2 Thema

Die dieser Arbeit zugrunde liegende These lautet: Die Organisationen des europäischen Rüstungskoooperationregimes, namentlich EDA und OCCAR, werden kurzfristig das Niveau der Kooperation nicht signifikant steigern, da diese nicht über hinreichend Verpflichtungspotential verfügen um die gegenläufigen, nationalen Interessen der einzelnen Staaten und das Verteilungsproblem auszugleichen. Durch informationelle Tätigkeit, die Senkung der Transaktionskosten und Modifikation der Ausgangssituation werden beide Organisationen jedoch langfristig einen erheblichen Beitrag zu einer Vertiefung der europäischen Integration im Bereich der Rüstungspolitik und einer Zunahme der kooperativen Beschaffung von Rüstungsgütern leisten.

Um die Arbeit der Organisationen und Kooperationshindernisse hinsichtlich dieser These zu analysieren, ist zuerst eine Bestandsaufnahme der grundlegenden Rahmenbedingungen notwendig, also die Aufdeckung von Akteuren, Interessen, Strukturen und gesetzlichen Rahmenbedingungen. Daraufhin wird die Entstehung und die Wirkungsweise der EDA und OCCAR erklärt, deren aktuelle Arbeit beleuchtet und eine Bewertung durchgeführt. Die gewonnen Erkenntnisse führen dann zu Überlegungen über die weitere Entwicklung der europäischen Rüstungskoooperation.

1.3 Methodik

Diese Arbeit orientiert sich an der Theorieschule des Neoinstitutionalismus¹³, da sich diese Theorie als besonders geeignet für die Erklärung für die fortschreitende Integration der europäischen Staaten, in Abwesenheit eines Hegemons¹⁴, erwiesen hat. Des Weiteren fließen Spieltheorie und organisationsanalytische Bausteine in die Arbeit mit ein. Im Besonderen handelt es sich um politikfeldanalytische Betrachtung der europäischen Rüstungskoooperationspolitik und der Organisationen, die diese mitkonstituieren.

Wie im vorherigen Kapitel bereits skizziert, werden die bestehenden Rahmenbedingungen innerhalb der Europäischen Union in einem ersten Teil beschrieben, inklusive der Interessen

¹³ Diese Arbeit folgt dabei der Zusammenfassung des Neoinstitutionalismus in Rittberger, Volker und Bernhard Zangl. 1995. Internationale Organisationen. Geschichte und Politik. Hagen.

¹⁴ Ein Hegemon ist ein, innerhalb einer Staatengruppe, führender Staat. Das Vorhandensein eines Hegemons ist in einigen Theorien eine Bedingung für das Entstehen von internationalen Organisationen.